

Fünfzehn Jahre Kaiser Wilhelm-Forschungs-Institut in Mülheim-Ruhr.

Am 15. November feierte das Kaiser Wilhelm-Institut für Kohleforschung in Mülheim-Ruhr anlässlich der Einweihung eines neuen Hörsaals das fünfzehnjährige Jubiläum seines Bestehens.

Außer Vertretern der Reichs-, Staats-, und städtischen Behörden sowie den Mitgliedern des Kuratoriums unter Führung von Generaldirektor Fickler (Harpener Bergbau) waren in Vertretung der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft Generaldirektor Vögler und Generaldirektor Glum anwesend, ferner eine Reihe von Fachleuten aus Industrie und Wirtschaft. Generaldirektor Fickler übergab als Vorsitzender des Kuratoriums das neue Hörsaalgebäude seiner Bestimmung. Der Direktor des Instituts, Geh.-Rat Prof. Dr. F. Fischer, sprach über „Gelöste und ungelöste Probleme der Kohlenforschung“. Vortr. berichtete über Arbeiten zur Erforschung der Zusammensetzung des durch Lösungsmittel aus Kohle gewinnbaren Bitumens und über dessen Einfluß auf die Qualität des Kokses. Im Auftrage des Präsidenten der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft, Exzellenz von Harnack, überbrachte Generaldirektor Vögler Gruß und Dank der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft. Er brachte die Freude zum Ausdruck, daß getreu dem Leitsatz Emil Fischers, die Kohle sei nicht Brennstoff, sondern Rohstoff, hier Pionierarbeit geleistet worden sei.

RUNDSCHEAU

Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft. Auf der Mitte November in Hamburg stattgefundenen Tagung der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft wurde einstimmig beschlossen, folgende Änderung in der Organisation der Notgemeinschaft vorzunehmen: „Der Haupptausschuß der Notgemeinschaft soll fortan aus 15 Mitgliedern bestehen, von denen zehn durch die Mitgliederversammlungen der Notgemeinschaft, die übrigen fünf durch den Reichsminister des Innern ernannt werden sollen. Die Amtszeit der Mitglieder des Haupptausschusses beträgt drei Jahre. Der Haupptausschuß tagt unter dem von ihm gewählten Vorsitzenden des Haupptausschusses. Das Präsidium der Notgemeinschaft besteht aus dem Präsidenten, dem Vorsitzenden des Haupptausschusses und der erforderlichen Anzahl von Vizepräsidenten.“ Außerdem soll die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft von nun an den amtlichen Namen führen: „Deutsche Gemeinschaft zur Erhaltung und Förderung der Forschung.“ Als abgekürzte Namensform wurde die Bezeichnung „Deutsche Forschungsgemeinschaft“ festgesetzt. (87)

Kohlenausstellung. Eine Kohlenausstellung, die alles Wesentliche über Entstehung, Verbreitung, Gewinnung und Chemie der Kohle zeigt, ist in der Preußischen Geologischen Landesanstalt, Berlin N 4, Invalidenstr. 44, eingerichtet worden. Auch die wichtigsten Kohlenarten werden vorgeführt. (88)

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Donnerstags, für „Chem. Fabrik“ Montags.)

Ernannt wurde: Dr. P. Debye, Prof. der Physik an der Universität Leipzig, zum Ehrenmitglied der English Chemical Society.

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. M. Planck, Berlin, wurde von der Royal Society anlässlich der Feier des 267. Gründungstages die Copley-Medaille verliehen.

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. F. Wüst, Direktor a. D. des Kaiser Wilhelm-Instituts für Eisenforschung, Düsseldorf, wurde von der Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen zum korrespondierenden Mitglied in der mathematisch-physikalischen Klasse gewählt.

Prof. Dr. A. Eucken, Breslau, wurde der durch den Tod von Prof. R. Lorenz erledigte Lehrstuhl der physikalischen Chemie an der Universität Frankfurt a. M. angeboten.

Gestorben sind: Dr. C. Brendel, Leiter der chemisch-technischen Abteilung des Instituts für Zuckerindustrie, Berlin, am 1. Dezember. — Dr. L. Lewin, a. o. Prof. der Pharmakologie und Toxikologie, Berlin, im Alter von 79 Jahren

am 1. Dezember. — Dr. B. Marquardt, Leipzig, Mitbegründer und Leiter der Marquardt & König G. m. b. H., Vorsitzender des Aufsichtsrates der Leipziger Rauchwaren-Färberei Akt.-Ges., am 26. November. — Dr. Oberberger, Volontärassistent am chemischen und pharmazeutischen Institut der Universität Halle, infolge einer Zyankali-Vergiftung. — Med.-Rat Prof. Dr. Süß, Regierungschemiker und Vorsteher der Abteilung für Nahrungsmittelkontrolle am hygienischen Institut der Technischen Hochschule Dresden, am 21. November im Alter von 70 Jahren.

Ausland. R. Zeynek, o. ö. Prof. für medizinische Chemie an der deutschen Universität Prag, feiert am 9. Dezember seinen 60. Geburtstag.

NEUE BÜCHER

(Zu beziehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliusstr. 3.)

Lehrbuch der Chemie für höhere Lehranstalten. Von Prof. Rudolf Wiederich, Oberstudienrat an der Oberrealschule zu Oldenburg i. O. Teil 2. Oberstufe. Ausgabe für Gymnasien, Realgymnasien und Mädchenbildungsanstalten mit 147 Abbildungen. 213 Seiten. Verlag Friedr. Vieweg & Sohn A.-G., Braunschweig 1928. Geb. RM. 4,60.

Der Verf. des Buches hat sich die Aufgabe gestellt, ausgehend von den Experimenten des Lehrers und der Schüler ein gut begründetes Verständnis für das chemische Geschehen zu vermitteln. Er hat sich dabei an das Wort von Berzelius gehalten: „Wer eine wissenschaftliche Darstellung macht, darf keine Mühe sparen, so klar und so leicht faßlich für diejenigen zu werden, welche sie auffassen sollen.“

Die neue Bearbeitung des Buches ist im Vergleich mit der ursprünglichen stark gekürzt worden. Der Verf. hofft, damit den Anstalten helfen zu können, die nicht über ausreichende Zeit für den chemischen Unterricht verfügen, obwohl er kennt, daß das Buch noch mehr Stoff bringt, als selbst an einer Oberrealschule bei wirklichem Übungsunterricht bewältigt werden kann.

Wenn man das Buch ohne Rücksicht auf die vorausgeschickte Aufgabenstellung durchsieht, so muß man bekennen, daß der Verf. eine gute Darstellung von dem Stand an Einzelkenntnissen in der Chemie bringt. Es ist geradezu erstaunlich, was aus dem Gebiete der anorganischen Chemie an Einzelheiten auch unter Berücksichtigung vieler Fragen aus dem Gebiete der angewandten Chemie auf engem Raum (145 S.) in einer für den Kenner der Sache leicht verständlichen Sprache mitgeteilt wird. Mancher Student, der Chemie als Nebenfach hat, würde das Buch mit Vorteil benutzen können, um seine Kenntnisse in kurzer Zeit für eine Prüfung aufzufrischen. Aus der organischen Chemie werden (auf 43 S.) die folgenden Gebiete behandelt: Alkohol; Essigsäure; Kohlenwasserstoffe, Petroleum; Alkohole, Aldehyde, Ketone; organische Säuren; Ester, Äther; Fette und Seifen; Kohlehydrate; Harnstoff, Eiweiß; Benzol, Ringkohlenwasserstoffe, Kautschuk; Phenole, aromatische Säuren; Nitroverbindungen; Amidoverbindungen; Farbstoffe.

Über die Behandlung der allgemeinen Grundlagen ist folgendes zu sagen: Manche Grundbegriffe, wie Äquivalent, Atom und Molekül, werden in ausreichender Weise begründet. Auch die Ionentheorie findet eingehende Behandlung; ja es werden hübsche, leicht ausführbare Versuche mitgeteilt, durch welche die Dissoziation gelöster Stoffe anschaulich gemacht wird. Dagegen wird über einen so wichtigen Vorgang wie Hydrolyse und einen soviel gebrauchten Begriff wie Komplex viel zu wenig gesagt. Die Massenwirkung ist gar nicht erwähnt, die Umkehrbarkeit eines Vorganges so nebenher (als ob sie selbstverständlich wäre). Die ziemlich ausführlichen Darlegungen über chemisches Gleichgewicht werden in mehr beschreibender Weise gebracht, ohne daß der Begriff chemisches Gleichgewicht klar charakterisiert wäre.

Der Referent kann sich somit dem Standpunkt nicht anschließen, daß damit „den Schulen geholfen werden könne, die nicht über ausreichende Zeit für den chemischen Unterricht verfügen“. — Der Verf. begründet das Unterlassen weiterer Kürzungen damit, daß niemals Einstimmigkeit für eine bestimmte Auswahl erreicht werden könne, und daß dem Lehrer